

## 215. Schwalbe Thematurier (Hanspeter-Suwe-65)

(gleichzeitig 73. Thematurier von feenschach)

### Preisbericht von Hanspeter Suwe (Winsen / Holstein)

#### Teilnehmerliste:

Dem Turnierdirektor Thomas Brand gingen 25 Probleme der folgenden neun Autoren zu (g = Gemeinschaftsaufgabe): Arnold Beine 4, 5, 6. Stefan Felber 1, 2. Norbert Geissler 19g, 20g. Ralf Krätschmer 17, 24, 26. Ingemar Lind 7, 8, 9. Josip Pernarić 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 21, 22, 23 NL. Raffi Ruppin 3. Dieter Werner 19g, 20g. Kjell Widlert 25.

Die nicht ausgezeichneten Aufgaben sind in *feenschach* 216, November-Dezember 2015, S. 276-277 veröffentlicht.

Die Überraschung war groß und die Freude immens, als mir Thomas Brand pünktlich zu Jahresbeginn 2015 die Probleme zusandte, die mir anlässlich des von meinem „long long time“-Freund Bernd Ellinghoven relativ spontan initiierten Geburtstagsturniers gewidmet wurden.

Den Autoren möchte ich hier von Herzen danken, denn es tut gut zu spüren, dass ich mich trotz meines abrupten „Verschwindens“ von der Bildfläche doch noch dazugehörig fühlen darf. Mit der Zusendung der Aufgaben war unmittelbar meine Neugier geweckt zu schauen, wie sich die Autoren mit der Thematik von „floating“ und „floeting“ Inder auseinandergesetzt haben. Ich hoffe sehr, dass sie beim Komponieren genau so viel Erfüllung empfunden haben wie ich beim Lösen und Analysieren ihrer Produkte. Dass ich letztendlich die Aufgaben in eine Reihung sortieren musste, liegt naturgemäß im Sinne eines Turniers: Dazu gehört, dass von vornherein Bewerbungen wegen fehlender Thema-Erfüllung oder Nebenlösungen ausgeschieden werden mussten, aber auch, dass sich der Schiedsrichter trotz oder gerade wegen allen Bemühens seiner subjektiven Betrachtung für Kriterien entschieden hat, die ein anderer Juror möglicherweise ganz anders gesetzt hätte. Dafür bitte ich alle Teilnehmer um Verständnis: Ihnen gilt mein Dank und meine Anerkennung.

Erst mit dem Analysieren der Einsendungen sind mir Überlegungen gekommen, die ich so im Vorfeld des Turniers noch nicht hatte. Bei mir machte sich große Unsicherheit ob der theoretischen Einordnung des „floating indian“ breit. Ist es allein der kritische Zug eines Langschrittlers über einen Schnittpunkt (= kritisches Feld), auf dem die Wirkungslinie dieses Langschrittlers verstellt wird? Was soll hier das Motiv für ein solches „indisches“ Manöver sein? Wenn in Bezug auf die Rochade das Pattmotiv nicht greift, was dann, um eine „logische“ Begründung für die kritische Kombination zu haben? Solche Fragen trieben mich um und verzögerten die umgehende Fertigstellung des Preisberichtes, folgende Erkrankungen und häufige Abwesenheiten taten dann ein Übriges.

Über eine treffende Definition des Themas habe ich jedoch wiederholt sinniert, letztendlich habe ich die Überzeugung gewonnen, dass auch der „floating/floeting Inder“ im direkten Spiel durch drei Kriterien definiert ist:

1. Kritischer Zug eines Langschrittlers über ein kritisches Feld;
2. Verstellung der kritischen Linie durch einen Stein auf dem kritischen Feld und
3. (wertfreie) Wiederöffnung der kritischen Linie.

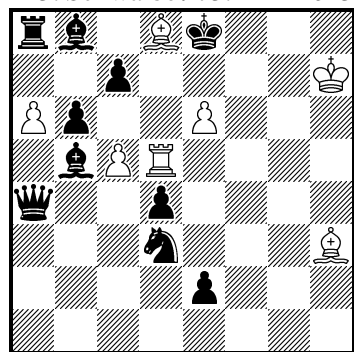
Wertfrei meint, dass das Wesen der Linienöffnung nicht vordefiniert werden muss. Zudem sehe ich im orthodoxen direkten Mattproblem zumindest für den weißen floating/floeting Inder mit dem AZE (Anti-Ziel-Element) ein dem Pattmotiv vergleichbares Motiv für die Themakombination: Der verstellende Stein stellt eine Drohung auf, die Schwarz nur aufgrund der Verstellung mit seiner Rochade

parieren kann. Für den schwarzen und den gemischtfarbigen floating Inder habe ich allerdings noch kein charakterisierendes Motiv extrahieren können.

Diese Überlegungen sind Grundlage meiner Urteile, d. h. Probleme, die den drei Kriterien nicht nachkommen, haben ein Problem (mit mir!). Da allerdings in den Thema-Definitionen der Ausschreibung das Kriterium der Wiederöffnung der kritischen Linie nicht erwähnt wurde, kann ich das eventuelle Fehlen den Autoren nicht anlasten, und derartige Aufgaben sind im Wettbewerb verblieben; sie sind aber von vornherein mit einem gewichtigen Handicap angetreten. Dieses Thematurier als Geburtstagsgeschenk ist in gewissem Sinne ein sehr persönliches Turnier, das mir, so lege ich es aus, weitreichende Freiheiten des Richtens bietet. Diese habe ich genutzt: Bei der Beurteilung habe ich mich an keinen (soundso fiktiven) Qualitätsmaßstab gehalten, sondern *meine* Kriterien herangezogen. Auch habe ich, gemessen an der Zahl der eingesandten Aufgaben, mehr als üblich im Preisbericht bedacht. Zudem habe ich in den Preisbericht zwei Probleme aufgenommen und mit dem unüblichen Etikett „Besondere Erwähnung“ überschrieben, was weniger eine Auszeichnung als vielmehr eine Wertschätzung der Stücke aufgrund ihres innovativen Gehalts meint. Eine Auszeichnung würde zukünftig vollendet auskomponierten Fassungen möglicherweise in anderen Turnieren eine hohe / höhere Auszeichnung verbauen. Alle „themagerechten“ Darstellungen sind im folgenden Preisbericht erfasst. Die eliminierten Stücke stehen den Verfassern zur anderweitigen Verwendung wieder zur Verfügung.

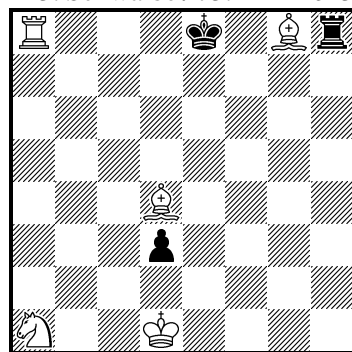
Am 1. Januar 2015 übersandte mir Thomas Brand 25 Schachaufgaben anonymisiert zur Beurteilung, von 1 bis 26 durchnummeriert, wobei Nr. 18 fehlte. Nr. 23 erwies sich als mehrfach grob nebenläsig. Die Nr. 10, 11 und 12 sowie Nr. 14 und 15 mussten ausgeschieden werden, weil in ihren Darstellungen der kritische Zug fehlte. Somit verblieben 19 Aufgaben im Wettbewerb, von denen ich 14 ausgezeichnet (3 Preise, 5 ehrende Erwähnungen, 6 Lobe) sowie 2 besonders erwähnt habe.

**1. Preis: 1 Stefan Felber**  
215. Schwalbe / 73. f-TT 2015



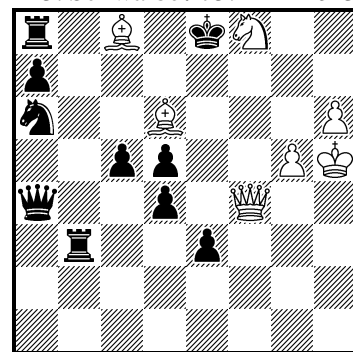
#5 (7+10)

**2. Preis: 25 Kjell Widlert**  
215. Schwalbe / 73. f-TT 2015



#5 KöKo (5+3)

**3. Preis: 7 Ingemar Lind**  
215. Schwalbe / 73. f-TT 2015



#3 (7+10)

**1. Preis: Nr. 1 von Stefan Felber**

1.Tg5? [2.Tg8#] K:d8!; 1.Lf6? [2.Td8#] La7? 2.Tg5! 3.Tg8#, aber: 1.– Ld7! 2.e:d7+? D:d7+ 3.L:d7+ Kf8!! bzw. 2.– Kf7 3.d8=D De8; 4.??; 1.Lg5? [2.Td8#] Ld7? 2.e:d7+! D:d7+ 3.L:d7+ Kf7,8 4.Tf5# bzw. 2.– Kf7 3.d8=D [4.De7/Dg8#] De8 4.Df6#, aber: 1.– La7! 2.?? [Tg5??]

1.Lh4! [2.Td8#] La7 2.Tg5 [3.Tg8#] 0-0-0 3.e7+ Ld7 4.e:d8=D/T+ K:d8 5.Tg8#; 1.– Ld7 2.e:d7+ D:d7+ 3.L:d7+ Kf7,8 4.Tf5# bzw. 2.– Kf7 3.d8=D La7/e1=D/De8 4.De7/Dg8/Df6#.

1.Lg4? [2.Lh5+] Sf4!

Gleich das erste Stück, die Nr. 1, beeindruckte mich sofort, vor allem überzeugte es mich, wie das Thema im orthodoxen Bereich angepackt werden musste. Die Komposition blieb bis zum Schluss, d. h. bis alle Einsendungen gesichtet waren, in jeder Hinsicht prägend: Eine „logisch“ begründete Auswahlstaffel auf der Läufer-Diagonalen führt zum Schlüsselzug, der glücklicherweise der entfernteste Läuferzug ist. Die Nutzung des kritischen Zuges durch die Verstellung auf dem kritischen Feld stellt in gewisser Hinsicht ein AZE dar, denn hierdurch wird die Rochade als Parade gegen die Direkt-Drohung erst ermöglicht. Aber möglicherweise ist genau das – das AZE – das Charakteristikum des weißen (!) floating bzw. floating Inders im orthodoxen Problem. Damit wäre ein objektives Merkmal gefunden, an dem sich die Thema-Bewältigung bestimmen ließe. Ich jedenfalls habe diese Erkenntnis mit Genugtuung verinnerlicht, weil sie mich von theoretischer Diffusität und Unwohlsein befreite. Wichtig für

mich – wie schon im Vorspann dargestellt – ist, dass nach dem Abzug die kritische Linie (hier: aktiv durch Doppelschach) wieder genutzt wird.

Beachtung ist auch der reziproken Rolle der beiden schwarzen Läufer als Verteidiger in den Auswahlvarianten zu schenken, was die Harmonie der ganzen Problemanlage unterstreicht. Die Kurzvarianten nach 1.–Ld7 habe ich zunächst für einen Nachteil gehalten, zunehmend verfestigt sich bei mir jedoch die Überzeugung, dass gerade das Gegenteil zutrifft: Ihre Kurzzügigkeit betont die Themavariante und stellt somit ein ergänzendes abrundendes (notwendiges?) Element dar. Diese Komposition ist das Schmuckstück dieses Thematurniers, und ich freue mich, dass gerade ich es auszeichnen darf. Es sollte in keiner zukünftigen Anthologie von Rochade-Problemen fehlen.

## **2. Preis: Nr. 25 von Kjell Widlert**

*1.Ld5? d2 2.Sb3?? patt!! (2.–Tf8? unzulässig wegen Selbstschachs)*

*1.La2! d2 2.Sb3! 0-0 3.S:d2+ (nicht 3.Sa1+? Tb8 4.Ld5 Tb1+!!) 3.–Tb8 4.Ld5! (antikritisch! 4.Ke2? Tb3!) Tb7 5.Tf8# (nicht 5.Lf7+? Tb8!!).*

Im Gegensatz zur vorherigen Aufgabe hat sich die Wertigkeit dieser Fast-Miniatur mir erst ziemlich spät erschlossen. Es ist vielleicht sogar ihre völlige Gegensätzlichkeit, die mich dazu „verleitet“ hat, das Problem an die zweite Stelle zu setzen (ich bin mir gar nicht sicher . . .). Ich bin mir aber vollkommen sicher, dass das Stück für etwas Besonderes steht, das einer vordersten Auszeichnung in diesem Thematurnier würdig ist: m. E. verschmelzen hier floeting Inder und Inder. Kritischer Zug und Verstellung gestatten nicht nur die Rochade (floeting Inder), sondern erzwingen geradezu die Rochade als einzigen noch legalen Zug, d. h. das weiße Manöver ist Patt aufhebend gewesen (Inder). Diese Dualität ist natürlich der Zusatzbedingung KöKo geschuldet, die, wie noch ein paar weitere Beispiele dieses Turniers belegen, eine akzeptable Kombination mit der direkten Forderung sein dürfte.

Die drei Kriterien des Themas werden erfüllt, allerdings beinhaltet die Verstellung kein AZE, womit zumindest belegt ist, dass in Hilfsspielen – und ich betrachte die Bedingung KöKo als ein Hilfskonstrukt – AZE kein Charakteristikum der Thema-Erfüllung sein muss. Trotz der Leichtigkeit – oder besser: Luftigkeit – stecken in der Aufgabe erstaunliche Finessen, die die Möglichkeiten der Zusatzbedingung ausschöpfen und nicht nur Weiß, sondern auch Schwarz als Profiteur in Aktion zeigen. Der antikritische Zug 4.Ld5 ist ein Highlight der Komposition, der man – wie gesagt – genügend Aufmerksamkeit widmen musste, um ihre Wichtigkeit zu erkennen. Dem Verfasser gratuliere ich mit einem aufrichtigen Dankeschön für den interessanten Achtsteiner.

## **3. Preis: Nr. 7 von Ingemar Lind**

*1.Sd7? [2.Df8#] T:c8! 1.Le6? [2.Df7+] Dd7? 2.L:d7+ Kd8 3.Df6#, aber: 1.–Tb7! 2.Sd7? Dd1+!!*

*1.Lg4! [2.De5+ Kd8/Kf7 3.De7/De6#] 1.–Tb7 2.Sd7 0-0-0 3.Sb6#, 1.–Dd7 2.L:d7+ Kd8 3.Df6#, 1.–Sc7 2.Df6 [3.De7#] Dd7 3.L:d7#, 1.–Kd8 2.Df6+ Ke8 3.De7#.*

*Ferner scheitern 1.Df5/Df6? Tb7! und 1.De5+? Kd8!*

Dieser Dreizüger erfüllt die drei Kriterien zur Gänze, und das indische Manöver beinhaltet ein AZE: Die Verstellung der kritischen Linie gestattet die Rochade-Parade auf die Direkt-Drohung Df8. Im Hinblick auf die Thema-Variante ist die Auswahl durchaus logisch begründet. Interessant in dieser Darstellung finde ich, dass nicht der Sperrstein die Drohmattfigur ist, sondern durch seinen Wegzug das Drohmattfeld freigibt. In dieser Aufgabe ist es die Vielfalt der Varianten, die mit immerhin fünf verschiedenen Mattzügen enden, die für eine hohe Zufriedenheit beim Lösen und Betrachten des Problems sorgt, und mir gefällt an der Konstruktion sehr, dass alle schwarzen Figuren als Verteidiger zum Einsatz kommen, also kein NL-Nachtwächter herumsteht. Je länger man die Stellung sich anschaut, desto mehr wurde man gewahr, über welche meisterliche Materialbeherrschung der Verfasser verfügt(e). Gerne zeichne ich auch diese Komposition, die mir viel Freude beim Lösen und Analysieren verschafft hat, mit einem Preis aus.

## **Besondere Erwähnung: Nr. 19 von Dieter Werner & Norbert Geissler**

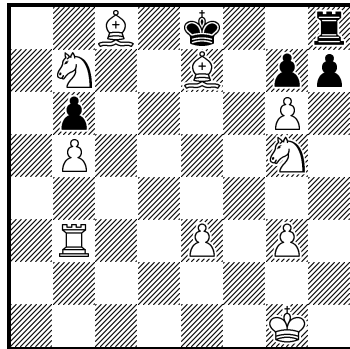
*1.Ld6? [2.Tb4 3.Te4#] Tf8? 2.Tb4 Tf1+/Tf6 3.K:f1/Te4+ und 4.Te4/T:e6#, aber: 1.–h:g6! 2.Tb4? Th1+! 3.K:h1?? patt! 1.Lb4? [2.Td3 3.Td8/Ld7#] Tf8? 2.Td3 Tf1+ 3.K:f1 und 4.Td8/Ld7#, aber: 1.–h:g6! 2.Td3? Th1+! 3.K:h1?? patt!*

*1.La3! [2.Td3, nicht 2.Tb4? 0-0!] 1.–h:g6 2.Tb4! [3.Te4#] 0-0 3.Le6+ Tf7 4.L:f7+ Kh8 5.Th4#, 2.–Th1+ 3.K:h1 Ke7 4.Te4+ Kf6 5.Le7#, jedoch auch dualistisch: 4.Tf4+ Ke8 5.Te4/Tf8# (Matt dual).*

**Bes. Erwähnung: 19**

**Dieter Werner  
Norbert Geissler**

215. Schwalbe / 73. f-TT 2015



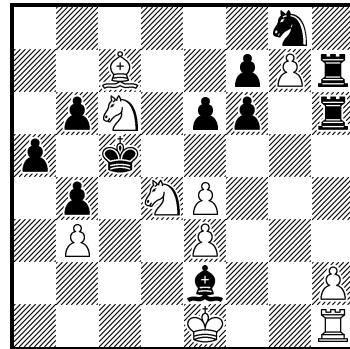
#5

(10+5)

**Bes. Erwähnung: 26**

**Ralf Krätschmer**

215. Schwalbe / 73. f-TT 2015



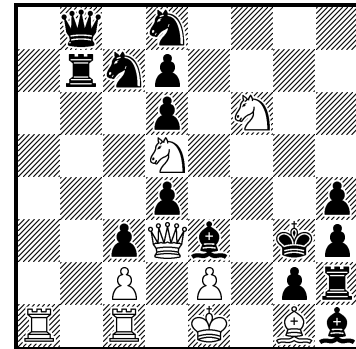
#7

(10+11)

**1. ehr. Erwähnung: 24**

**Ralf Krätschmer**

215. Schwalbe / 73. f-TT 2015



S#7

(9+15)

Warum ich diese und die folgende Aufgabe mit einer besonderen Erwähnung klassifiziere, habe ich schon im Vorspann dargelegt. Ähnlich wie beim 1. Preis gibt es hier eine wohl begründete Auswahlstaffelung mit dem entferntesten Läuferzug als Schlüssel. Interessant und sehr passend zur Inder-Sphäre des Themas sehe ich die Pattparaden in den beiden thematischen Fehlversuchen. In ihrem begleitenden Lösungstext erhellen die Autoren (es wird von „uns“ gesprochen) einige interessante Aspekte ihrer Komposition: Da ist die Rolle der schwarzen Rochade als dualvermeidende Verteidigung, den Verstellzug widerlegend, der in der Themavariante aber durchschlägt, da Schwarz mit seiner Parade gegen die Drohung 2.Td3 eine für ihn schädliche Öffnung der h-Linie bewirkt – eine Freilegung, die in den beiden Fehlversuchen noch erfolgreich zur Verteidigung genutzt werden konnte. Die Verfasser erwähnen hier den Begriff „Motivinversion im orthodoxen Matt“ – mag sein, dass man das so bezeichnen kann: Die schwarze Parade stellt sich als Vorausschädigung heraus, die quasi für einen Neuplan genutzt wird.

Zu meinem großen Bedauern (sicherlich auch zu dem der Verfasser) sind die Duale in der Nebenvariante nach 2.–Th1+ nicht zu ignorieren, da dieses Abspiel aufgrund seiner gewichtigen Rolle in den Widerlegungen der Fehlversuche zum Ideenkomplex dieser Komposition gehört. Sehr schade. Vielleicht finden die Autoren eine Möglichkeit der dualfreien Korrektur. Die Tatsache, dass der Schlüsselstein ungedeckt ist, stört mich erheblich und sollte in die Überarbeitung einbezogen werden.

Auf jeden Fall ist die Komposition ein beredtes Beispiel dafür, welch großes Ideenpotential in dem Themenkomplex „floating bzw. floeting Inder“ verborgen liegt.

### **Besondere Erwähnung: Nr. 26 von Ralf Krätschmer**

*1.K:e2? T:h2+ 2.T:h2 T:h2+ 3.L:h2 e5! 1.Sb8? [2.Sd7#] Lb5!*

*1.Sd8! [2.Sb7#] La6 2.S:f7 [3.Ld6#] b5 3.Sg5 [4.S:e6#] f5 4.0-0! [5.Tc1#] f:e4 5.Sg:e6+ T:e6 6.Tf5+ Te5 7.T:e5# bzw. 3.– Lc8/f:g5 4.0-0 T:h2 5.Tc1+ Tc2 6.T:c2#.*

Von der Anlage her ist dieses Stück das interessanteste Beispiel für einen schwarzen floating Inder. Im Gegensatz zum weißen sind Kritikus und Sperrzug drohbedingt alternativlos erzwungen, insofern ist auch zu fragen (anzuzweifeln?), ob eine Wiederöffnung der kritischen Linie thema-immanent ist. Hier jedenfalls beantwortet der Verfasser das Problem so, dass die Linie verschlossen bleibt. Selbstredend, dass ich eine nur vorübergehende Verstellung befürworten würde. Während ich die Kurzzügigkeit der „Ersatzabwehr“ 3.–Lc8 wie im 1. Preis positiv sehen kann (damit behält in meinen Augen die kritische Lenkung des Läufers ihre thematische Wertigkeit; in einem vollzügen Abspiel sähe ich die Fortsetzung mit der Rochade abträglich für das Thema an), so sehr kritisiere ich die Kürze des Abspiels nach 3.–f:g5, dessen Unterordnung unter die siebenzügige Variante nicht einzusehen ist, zumal beide mit 4.0-0 fortgeführt werden. Die Analyse der Aufgabe hat für meinen Geschmack zu viele Unzulänglichkeiten zu Tage gefördert. Andererseits ist der Versuch der Darstellung eines schwarzen floating Inders unbedingt hervorzuheben und zu loben. Und das Schema gibt durchaus die Hoffnung auf eine erfolgreiche Überarbeitung.

### **1. ehr. Erwähnung: Nr. 24 von Ralf Krätschmer**

*1.Td1! [2.D:e3+ d:e3 3.Lf2+ e:f2#] 1.– S:d5 2.Sh5+ Kg4 3.Dg6+ Lg5 4.T:d4+ Sf4 5.0-0-0 [6.Sf6+*

*Kg3 7.Dd3+/T4d3+ (Drohduel) Sxd3#] 5.– Da7 6.Sf6+ Kg3 7.Dd3+ S:d3#.*

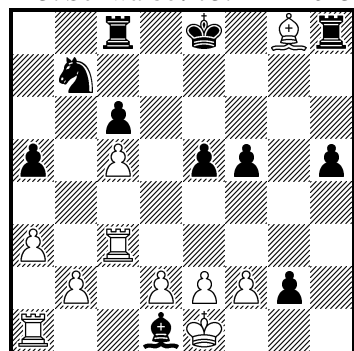
In Bezug auf das Thema erweist sich das Selbstmatt quasi auch als ein „Hilfsspiel“, zumindest, wie es hier dargestellt ist. Hilfsspiel deshalb, weil Schwarz alternativlos in der Zwangslage ist, die Auflagen des Weißen zu erfüllen, hier also die drei Kriterien: Kritikus, Verstellung und Wiederöffnung der kritischen Linie. Das wird themagerecht als schwarzer floating Inder in diesem Problem demonstriert, der eben durch eine Kette von Schachgeboten erzwungen wird. Die Rochade als stiller Zug fügt sich trefflich in den Themagedanken ein. Die gesamte Anlage der Aufgabe spricht für einen routinierten Komponisten.

## 2. ehr. Erwähnung: 20

**Dieter Werner**

**Norbert Geissler**

215. Schwalbe / 73. f-TT 2015



#6

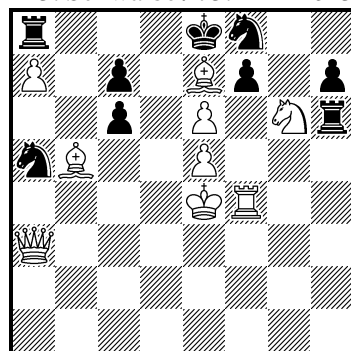
(10+11)

Längstzüger

## 3. ehr. Erwähnung: 2

**Stefan Felber**

215. Schwalbe / 73. f-TT 2015



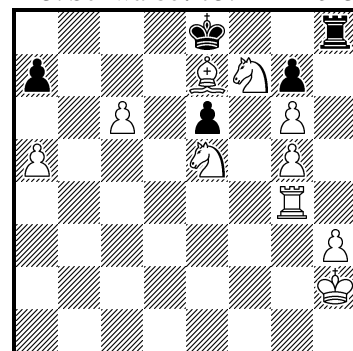
#3

(9+9)

## 4. ehr. Erwähnung: 17

**Ralf Krätschmer**

215. Schwalbe / 73. f-TT 2015



#4

(10+5)

## 2. ehrende Erwähnung: Nr. 20 von Dieter Werner & Norbert Geissler

*1.La2! La4 2.Tb3! 0-0 3.0-0-0 S~ 4.Tg3+ Kh7 5.Th1 Ld1 6.T:h5#.*

Die Längstzüger-Bedingung ist natürlich auch ein Hilfskonstrukt, das die Bewältigung des Themas erleichtern muss, denn Schwarz ist durch die Längstzug-Auflage zu bestimmten Zügen gezwungen. Der Verfasser hat sich die Darstellung der gemischtfarbigen Doppelsetzung des Themas vorgenommen: Die Verstellung auf dem gemeinsamen kritischen Feld schafft die Möglichkeit, für beide Parteien zu rochieren: Weiß will, Schwarz muss. Die Öffnung der kritischen Linie des weißen Läufers ist für die Lösung relevant (4.Tg3+ Kf7??), die des schwarzen Läufers dagegen nicht, seine Rückkehr passt aber trefflich zum Thema, da damit demonstriert wird, wie wichtig das indische Manöver fürs Rochieren gewesen ist. Also herauszustreichen gilt: die Beidseitigkeit der Themadarstellung!

## 3. ehrende Erwähnung: Nr. 2 von Stefan Felber

*1.Lf6~/Lg5? S:g6! 2.e:f7+ Kd7 3.Dh3+? T:h3!!*

*1.Lh4! [2.D:f8/De7#] 1.– S:g6 2.e:f7+ Kd7 3.Dh3#, 1.– f5+ 2.e:f6 e. p. 0-0-0 3.a8=D#, 2.– Kd8/ S:e6/ S:g6 3.D:f8/De7/f7#.*

Diesem an sich interessanten Dreizüger, der sich zur Aufgabe gemacht hat, das Thema mit dem Valladão-Task zu verknüpfen, fehlt m. E. die Linienöffnung nach der Rochade. Der Abzug aus der Linie erfolgt zwar nach 2.– S:g6, aber eben nicht im Zusammenhang mit der dem Thema nach erforderlichen Rochade. Im Vorspann habe ich schon das Handicap dieser Probleme erläutert.

## 4. ehrende Erwähnung: Nr. 17 von Ralf Krätschmer

*1.S:h8? [2.Ld6] K:e7! 1.Ld6? [2.S:h8/Tb4/c7] T:h3+!*

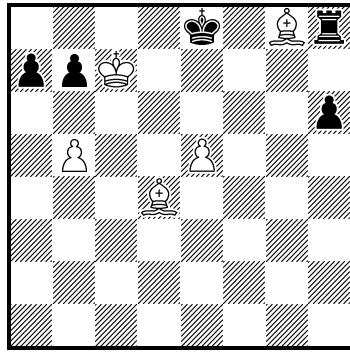
*1.La3! [2.Tb4/Td4/c7] a6 2.Tb4 [3.Tb8#] 0-0 3.Th4 [4.Th8#] T:f7 4.g:f7#, nicht: 2.c7? T:h3+! 3.K:h3?? patt! 1.– T:h3+ 2.K:h3 a6 3.Tb4 Ke7,f8 4.Tb8#.*

Die Verwandtschaft mit der besonders erwähnten Nr. 19 ist offensichtlich durch die ähnliche Problemanlage. Zur Ideengestaltung können meine Ausführungen dort nachgelesen werden. Im Ganzen ist das Gedankenspiel nicht ganz so komplett wie dort, aber die Patt-Parade ist ebenso vorhanden. Der Schlüsselzug: Wegzug des ungedeckten Themasteines überzeugt mich allerdings gar nicht und hindert mich, das Problem höher einzustufen.

### 5. ehr. Erwähnung: 9

**Ingemar Lind**

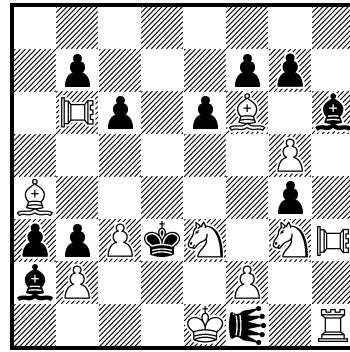
215. Schwalbe / 73. f-TT 2015



#4 (5+5)  
Längstzuger

**Lob: 3 Raffi Ruppin**

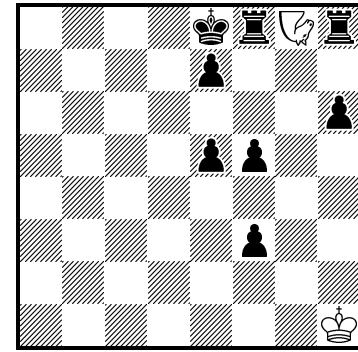
215. Schwalbe / 73. f-TT 2015



#4 (12+12)  
♖=Turm, ♘=Lion

**Lob: 5 Arnold Beine**

215. Schwalbe / 73. f-TT 2015



#9 (2+8)  
KöKo, Längstzuger

### 5. ehrende Erwähnung: Nr. 9 von Ingemar Lind

1.Ld5! a5 2.e6 0-0 3.e7+ Kh7 4.e:f8=S#, 1.- Tf8 2.Lc5 Tf1 3.Lf3 Ta1 4.Lh5#.

Noch ein Längstzuger, dem ich eine ehrende Erwähnung zusprechen möchte: Die Themavariante spult sich erzwingenmaßen automatisch ab und beinhaltet die drei Kriterien. Eine Bereicherung stellt zum Schluss das Mustermatt durch Springerunterwandlung dar. Die Länge des kritischen Schlüsselzuges erfährt eine interessante Begründung: z. B. 1.La2? Tf8 2.Lc5 Tf1 3.Lb1? bewirkt nicht die notwendige Weglenkung des Turmes von der f-Linie (3.- Tf8 4.Lg6+ Tf7!). Diese Tatsache wertet das Abspiel zu einer der Themavariante gleichgewichtigen Hauptvariante auf.

### Lobe ohne Rangfolge:

#### Lob: Nr. 3 von Raffi Ruppin

1.Ld4! [2.TLd6#] 1.- Lla6 2.Lb5+ c:b5 3.0-0 und 4.Td1#, 1.- Llf6 2.TLf3+ g:f3 3.0-0 und 4.Td1#.

Interessant und achtenswert ist der Versuch, den schwarzen floating Inder mit Märchenfiguren gleich doppelt zu setzen. Die fehlende Harmonie und das gleichartige Ende der beiden Varianten lassen das Problem irgendwie als unfertig erscheinen.

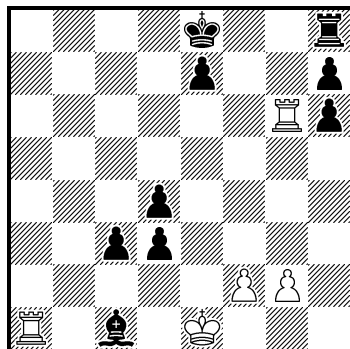
#### Lob: Nr. 5 von Arnold Beine

1.Ne4! Tf6 2.Kg2 0-0 3.K:f3 Td8 4.Kg4 Td3 5.N:f6 Td8 6.K:f5 Td4 7.Ke6 Td8 8.K:e7 Td4 9.Kf8#.

Hier werden gleich drei Zusatzelemente in die Konstruktion eingebracht: eine Märchenfigur und zwei Zugbedingungen. Das gemischtfarbige indische Manöver endet mit dem Wegschlag der Verstellfigur durch den kritischen Langschrittler, de facto ist die „Linie“ damit wieder offen, aber das ist ganz und gar nicht im Sinne des Themas. Somit erfreut man sich eher an der Königswanderung und dem ungewohnten Mattbild.

**Lob: 6 Arnold Beine**

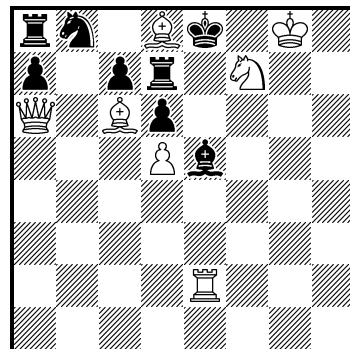
215. Schwalbe / 73. f-TT 2015



#6 (5+9)  
KöKo, Längstzuger

**Lob: 13 Josip Pernarić**

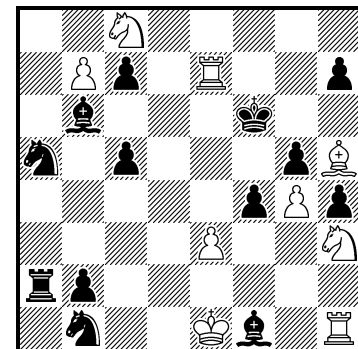
215. Schwalbe / 73. f-TT 2015



R#2 (7+8)

**Lob: 21 Josip Pernarić**

215. Schwalbe / 73. f-TT 2015



#6 (9+13)

### Lob: Nr. 6 von Arnold Beine

1.Tg3 Lg5 2.f4 0-0 3.0-0-0 T:f4 4.Tf1 Tf8 5.T:g5+ Kh8 6.T:f8#.

Gleich noch ein KöKo-Längstzüger, vermutlich vom selben Autor, mit dem Vorhaben, das Thema beidseitig mittels gemischtfarbiger Floeting-Manöver darzustellen, nach dem Motto: Verstellst du mich, verstell ich dich! Die Wiederöffnung der Linien erfolgt auch hier durch Wegschlag der Versteller, im Falle des schwarzen Kritikus ohne Belang.

**Lob: Nr. 13 von Josip Pernarić**

*1.Lh4 S:a6 2.Sg5 0-0-0#, 1.- S:c6 2.Sh8 Tg7#.*

Persönlich bin ich der Meinung, dass in diesem Problem der Themavorwurf nicht erfüllt ist. Andererseits war eine Wiederöffnung in den Definitionen nicht ausdrücklich erwähnt. Das lässt dann natürlich auch solche Darstellungen real werden, in denen die Möglichkeit zum Rochieren als Mattzug genutzt wird. Besonders überrascht hat mich das Abspiel mit dem Springerblock. Im Prinzip stellt die Komposition ein feines Rochade-Reflexproblem dar.

**Lob: Nr. 21 von Josip Pernarić**

*1.b8=S! [2.Sd7#] Lb5 2.e4 [3.e5#] Sc4 3.0-0 [4.T:f4+ g:f4 5.g5#] h6 4.S:f4 [5.Sf~#] g:f4 5.T:f4+ Kg5 6.Tf5#.*

Das Ideengebäude der Aufgabe ist recht interessant und eine Überarbeitung des Schemas dürfte lohnend sein. In dieser Form sind einige Elemente allerdings zu bemängeln: zum einen der abwegige Umwandlungsschlüssel, der im weiteren Lösungsverlauf nutzlos liegengelassen wird; dann die doppelzweckige Verstellung, die eben nicht nur verstellt, sondern auch den Bc5 blockt – da wünscht man sich ganz dringend eine linienöffnende Weiterverwendung des Springers. Ebenso hat der „dunkle“ Steinhäufen in der linken unteren Ecke leider nur Nebenlösungen verhindernde Funktionen.

Insgesamt haben mir die eingereichten Beispiele gezeigt, dass der schwarze floating/floeting Inder auch im direkten Mattproblem interessante Möglichkeiten bietet, aber wohl schwieriger zu begründen ist.

**Lob: Nr. 22 von Josip Pernarić**

*1.Se2+ S:e2 2.Tc6+ Lc5 3.Dh8+ Sd4 4.Lg2 Sc7 5.0-0 Sc~ 6.Dh1 S:f3#.*

Für mich fehlt es dieser Aufgabe an Seele – was nicht despektierlich gemeint und aufgefasst sein soll – will damit sagen: es ist eine reine Taskkonstruktion: Räumung der Rochade-Homebase, Realisierung des schwarzen floating Inders. Das ist gekonnt auf dem Brett umgesetzt, aber Schwarz folgt dem Geschehen gezwungenermaßen, und selbst die Züge des Sa8 sind nur einflusslose Tempo„bolzer“, er suggeriert nur aktives Gegenspiel, wo keines ist. Ein sBa4 hätte auch gereicht, damit Sa8/Bb6 einsparend und m. E. effektvoller wirkend, obwohl letztlich auch nur Zeittotschlägerei.

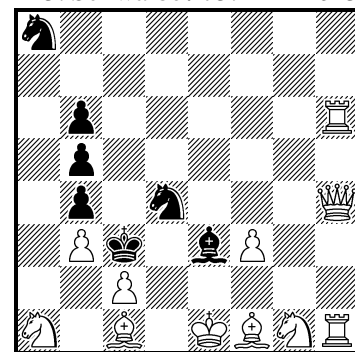
An dieser Stelle möchte ich noch einmal allen Teilnehmern für ihren kreativen Einsatz zu meinen Ehren danken. Das Thematurier hat mir uneingeschränkt wertvolle Anregungen geliefert, wenngleich die Erstellung des Preisberichts unter den gegebenen gesundheitlichen Umständen an die Grenze meiner derzeitigen Leistungsfähigkeit gereicht hat. Nach Bekanntwerden der Autorennamen werde ich mich mit den entsprechenden Problemfreunden wegen der Preiszustellung (Preise: 70, 50, 40 Euro; Bes. Erw. je 20 Euro oder wahlweise Bücher von meiner Dublettenliste; für alle anderen Buchpreise von meiner Dublettenliste) in Verbindung setzen.

Abschließend möchte ich Bernd für die Anregung des Thematuriers anlässlich des (nun schon längst überholten) Erreichens meines Pensionsalters (man eilt schon aufs 70er-Jubiläum zu!) danken. Auch wenn die Definitionen in seinem begleitenden Essay bei mir nicht unbedingt für Klarheit sorgten – und ich selbst konnte diese mit diesem Preisbericht auch nicht umfassend herstellen –, so ist doch unbestritten, dass dem als Märchenonkel verschrieenen -be- die Ehre gebührt, das Thema (ursprünglich fürs Hilfsspiel erfunden) dem direkten Mattproblem zugeführt zu haben – übrigens ähnlich wie beim Rehmer im Andernacher Kompositionsturnier 2014. Da haben nun meine langen Briefe vor 45 Jahren, in denen ich ihm die Logische Schule erklärte, erfreuliche Früchte getragen.

Winsen in Holstein, den 18. Dezember 2015

Hanspeter Suwe

**Lob: 22 Josip Pernarić**  
215. Schwalbe / 73. f-TT 2015



R#6

(11+7)